

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

32. Jahrgang.

Nr. 122.

Donnerstag, den 15. October

1885.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Montag, den 26. October 1885, Nachmittags 3 Uhr
im Verhandlungs-Saale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in der Hausflur des amtshaupt-
mannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.
Schwarzenberg, am 13. October 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirking.

E.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben weiland des Kaufmanns **Friedrich Fund** hier, soll
das zu des Letzteren Nachlasse gehörige, auf Fol. 253 des Grund- und Hypo-
thekenbuchs für Eibenstock eingetragene **Hausgrundstück Nr. 263** des Brand-
catasters nebst dazu gehöriger **Wiese und Scheune** im Gesamtwerthe von
17,250 M. — Pf.

Dienstag, den 20. October 1885,

Vormittags 10 Uhr

öffentlich unter den im Termine bekannt zu machenden Versteigerungs-Beding-
ungen an unterzeichneter Gerichtsstelle versteigert werden.
Eibenstock, den 12. October 1885.

Königliches Amtsgericht.

Rechte.

Hg.

Nachdem Seiten des königlichen Ministeriums der Justiz auf die Dauer
von 3 Jahren vom 1. October dieses Jahres an

Herr Hammerwerksbesitzer **Carl Friedrich Leonhardt** in Wildenthal,

für Wildenthal, Carlsfeld, Weiterglashütte und Weiterwiese,
Herr Ortsrichter und Gemeindevorstand **Christian Gottlob Müller**

in Oberstüngenrön,
für Ober- und Unterstüngenrön,

Herr Königl. Oberförster **Hermann Gerlach** in Hundshübel,

für Hundshübel,
Herr Ortsrichter und Gemeindevorstand **Friedrich August Bern-**

hard Gläser in Sosa,
für Sosa

zu Friedensrichtern anderweit ernannt und vom unterzeichneten Amtsgericht als
solche wieder in Pflicht genommen worden sind, wird solches andurch zur öffent-
lichen Kenntniß gebracht.
Eibenstock, 14. October 1885.

Königliches Amtsgericht.

Rechte.

Grubbe, G. S.

Stochholz-Versteigerung auf Wildenthaler Forstrevier.

Im Drechster'schen Gasthose zu Wildenthal sollen

Mittwoch, den 21. October ds. Js.,

von Nachmittags 2 Uhr an

die in den Schlägen der Abtheilungen 28, 54, 60, 66, 69, 71 und 82 auf-
bereiteten

1832 Raummeter gute und

81

wandelbare Stöcke

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in caffenmäßigen Münzsorten, sowie unter den vor Beginn der Auction be-
kannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.
Auskunft erteilt auf Befragen der unterzeichnete Forstmeister.

Revierverwaltung Wildenthal u. Forstrentamt Eibenstock,

am 12. October 1885.

Uhlmann.

Geißler.

Bekanntmachung.

Nachdem für das hiesige Aichamt eine Ausrüstung zur Ausführung von
Aichstempelungen auf Glas angeschafft worden ist, wird dies hierdurch mit dem
Bemerken bekannt gemacht, daß nunmehr der hiesige Aichmeister, Herr Zinn-
gießermeister **Flach**, die Aichung von Biergläsern, Flaschen u. gleichfalls vor-
nehmen kann.

Eibenstock, am 12. October 1885.

Das Aichamt.

Löcher.

Hg.

Donnerstag, den 15. October 1885,

Nachmittags 2 Uhr

sollen im Amtsgerichtsgebäude hier eine Partie **Aleider- und Rockstoffe,**
Kattun, Cachemir, Rüschchen, Leibjaden, Frauenhosen und Schürzen öffent-
lich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 8. October 1885.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Der Stimmungswechsel in Frankreich.

Als Herr Ferry noch der politische Leiter Frank-
reichs war, bezeichnete er es einmal von der Minister-
bank der Deputirtenkammer aus als sein Ideal, daß
Frankreich eine „Bauern-Republik“ werden möge.
Nun, das war eine schöne Redensart, weiter nichts.
Er wollte damit die sehr zahlreiche Klasse der Land-
bewohner für die Republik gewinnen, die besonders
im Norden und Westen immer noch der Tradition
nach am Königthum hängen. In den andern Theilen
des Landes ist das nicht der Fall und das ist auch
erklärlich genug. Woher soll dem französischen Bauer
die Liebe an ein angestammtes Herrscherhaus kom-
men? Seine Vorfahren lebten einmal unter der
Regierung eines solchen und haben da nicht gerade
allzu günstige Erfahrungen gemacht. Auch mit dem
Kaiserreich nicht, das ihm ungeheure Blutopfer auf-
erlegte. Darum war fest darauf zu hoffen, daß der
Bauer, um nur endlich einmal zur Ruhe zu kommen,
an der bestehenden republikanischen Staatsform fest-
halten und sich endlich mit ihr befreunden würde.

Aber im Großen und Ganzen spielt in Frankreich
das bäuerliche Regiment doch nur eine untergeordnete
Rolle. Die Hauptstädte herrschen. In Paris wer-
den Throne errichtet und Throne gestürzt, ohne daß
der Bauer um seine Zustimmung gefragt würde.
Man braucht nur seine Stimme bei den Wahlen
und deshalb schmeichelt man ihm; deshalb schmeicheln
ihm Republikaner, Legitimisten, Orleansisten und Bo-
napartisten gleichmäßig; wer aber von diesen am
Ruder ist, der läßt den Bauer zahlen; die Republik
nicht am wenigsten.

Mit der allgemeinen Glückseligkeit unter der Re-
publik in Frankreich steht es bekanntlich nicht beson-
ders günstig. Seit dem Sturze Mac Mahons hat
die Republik die Staatsschulden von 8000 Millionen
Frank vermehrt und muß dafür mehr Zinsen auf-
bringen. Allerdings hat sie die „Renten concertirt“,
d. h. den Zinsfuß heruntergesetzt, aber trotzdem muß
sie doch gegen früher 300 Millionen jährlich an
Zinsen mehr bezahlen. Die kleinen Rentiers sind
natürlich dadurch auch unzufrieden gemacht. Früher
trugen ihre Staatspapiere 4 1/2, heute nur noch 3 Pro-
zent; es ist das so gut, als wenn man ihnen nach
und nach ein Drittel ihres Vermögens confiscirt hätte.

Sind also die Steuern unter der Republik um
ein ganz Bedeutendes höher geworden, so sind die
Einkünfte des Landes dementsprechend nicht etwa ge-
stiegen, sondern im Gegentheil erheblich gesunken.
Infolge des verminderten Frachtverkehrs und der
höheren Steuern mußten auch die großen Bahnge-
sellschaften ihre Dividende herabsetzen, was wiederum
nicht nur die Reichen, sondern auch die kleineren
Leute, die ihre Ersparnisse in Bahnaktien angelegt
haben, erzürnt. Die Ausfuhr des Landes nimmt
einen stetigen Rückgang. Paris ist nicht mehr die
Alleinherzerin der Mode, Deutschland und Eng-
land haben sich zum großen Theil von dem franzö-
sischen Luxus befreit und bestreiten denselben jetzt
durch eigene Erzeugnisse; schlimmer noch für Frank-
reich: Deutschland macht ihm im eigenen Lande auf
vielen Gebieten Konkurrenz.

Der Adel Frankreichs ist natürlich mit der Re-
publik erst recht nicht zufrieden, da er unter derselben
zu wenig zur Geltung kommt; er hat die Hauptstadt

förmlich mit dem Bann belegt und dieserhalb geht
es auch mit Paris rückwärts. Was nun gar die
industrielle Arbeiterbevölkerung betrifft, die unter dem
durch die republikanischen Einrichtungen mitverschul-
deten Krebsgang der gewerblichen Verhältnisse am
meisten zu leiden hat, so ist deren Sympathie für
das bestehende Regiment erklärlicherweise nicht groß.
Die Arbeiter hoffen auf einen neuen Umsturz im
sozial-radikalen Sinne. Und so sehen wir denn auch
aus dem Wahlausfalle die Trennung der Bevölke-
rung nach den beiden Extremen hin: der Monarchis-
mus und der Radikalismus haben an Stimmen ge-
wonnen. Für die „gemäßigten“ Republikaner ist an-
scheinend nur noch wenig übrig geblieben und sie ha-
ben Aussicht, zwischen den beiden andern Parteien
gänzlich aufgerieben zu werden.

Mit der „ruhigen Entwicklung der Verhältnisse“
ist es also schlecht bestellt; man kann annehmen, daß
auf einen noch zu erwartenden sozial-radikalen Um-
schlag wiederum ein monarchischer „Retter der Ge-
sellschaft“ erscheint.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichsanzeiger“ ver-
öffentlicht nunmehr die Ernennung des Fürsten
von Hohenlohe zum Statthalter von Elsaß-
Lothringen.

— Im Interesse der Sammlungen für die
Hinterbliebenen der mit der Korvette „Augusta“
untergegangenen Besatzung hat der Staatssekretär
des Reichspostamtes genehmigt, daß an denjenigen